

IN KÜRZE

Ein Gottesdienst in anderer Gestalt

Kleinmachnow. Zu einem „Gottesdienst in anderer Gestalt“ wird für Sonntag ab 18 Uhr in die Auferstehungskirche, Jägerstieg 1, eingeladen. Im Mittelpunkt steht das von Heinrich Heine als „Marseillaise der Reformation“ bezeichnete Luther-Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Mit dem Gottesdienst wurde bewusst ein Format gewählt, das sich im Luther-Jahr mit der Bedeutung und Geschichte des Liedes und seines Missbrauchs befasst. Die Erarbeitung des Konzepts erfolgte mit einem Team aus theologischen Laien. Auch bei der Umsetzung stehen Laien im Vordergrund. Kurrende und Jugendchor der Kantorei Kleinmachnow unter der Leitung von Karsten Seibt tragen den musikalischen Teil.

Martin Sonneborn in den Kammerspielen



Kleinmachnow. Martin Sonneborn kommt morgen um 20 Uhr mit seinem Programm „Krawall und Satire“ zum zweiten Mal in die Neuen Kammerspiele. Sonneborn war bis 2005 Chefredakteur der Satirezeitschrift „Titanic“, ist Bundesvorsitzender der Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die Partei) und wurde bei der Europawahl 2014 zum Mitglied des Europäischen Parlaments gewählt. Sonneborn ist Grimme-Preisträger. „Nach seinen Kurzreportagen für die 'ZDF-Heute Show' trat der Geschäftsführer des größten deutschen Pharma-Verbands zurück und das chinesische Außenministerium verlangte Sonneborns Hinrichtung“, heißt es seitens der Veranstalter.

Sicherheitstag in der Teltower Altstadt

Teltow. In der Teltower Altstadt kommt es morgen von 7 bis 18 Uhr zu einer Gesamtspernung des Verkehrs. Daran erinnert die Stadtverwaltung. Grund der Sperrung ist der Teltower Sicherheitstag, der von 11 bis 17 Uhr unter dem Motto „Sei Dir sicher“ stattfinden wird. Rund 50 Aussteller sowie Polizeibeamte werden Bürger in Sicherheitsfragen beraten. Hintergrund ist die steigende Zahl von Hauseinbrüchen und Diebstählen in Teltow. Betroffen sind vor allem die neuen Wohngebiete, wo die Nachbarschaftshilfe noch nicht so ausgeprägt ist.

„Klein-Moskauer“ schöpfen Hoffnung

Ein neues Gesetz könnte das Wohnrecht in dem Kleinmachnower Viertel auf Dauer sichern

Von Konstanze Kobel-Höller

Kleinmachnow. Hoffnung für die Hausbesitzer im Wochenendhausgebiet „Klein Moskau“: Ein neues Gesetz könnte die Situation in dem Kleinmachnower Viertel entschärfen. Im Mai wurde ein neuer Absatz in das Baugesetz eingefügt, wonach in „Sondergebieten Erholung“ auch Wohnnutzung zugelassen werden kann – allerdings nur im Rahmen eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans, erläuterte jetzt der Vorsitzende des Bauausschusses, Matthias Schubert (SPD/PRO). „Bis jetzt gab es ein sehr enges Korsett, denn es hieß, dass sich Wochenendhausgebiet und Wohnen nicht vertragen. Deswegen waren wir immer bestrebt, die Bestandssicherung in Klein Moskau auf nicht zu viele Grundstücke auszuweiten“, so Schubert.

Wie weit das nicht mehr aufrechterhalten werden kann, könne kein Mensch sagen, ergänzte er. Es gebe noch keine Erläuterungen und Interpretationen zu dem neuen Absatz, der erst im Mai beschlossen wurde. Er schlug jedoch vor, den Bebauungsplan-Beschluss, mit dem das Gebiet zum Erholungs-Sondergebiet festgelegt wird, weiter zu betreiben, und dann in einem Änderungsverfahren zu begründen, „dass der Gesetzgeber offensichtlich davon ausgeht, dass sich beides nicht mehr so beißt.“ Würde die Gemeinde eine solche Änderung nicht einbringen, würden das definitiv die Fraktionen machen, bekräftigte er.

Katharina Storch (BIK) schlug ein paralleles Vorgehen vor, um keine Zeit zu verlieren: Man solle mit dem Beschluss des B-Plans auch bereits dessen Änderung vorbereiten. Ihres Wissens nach hätte auch die „Interessengemeinschaft Ringweg-Siedlung“ selbst schon angeboten, Vorhabensträger zu sein. „Eine chronologische Vorgehensweise führt zu wahnsinniger Unsicherheit bei den Bewohnern“, argumentierte sie. Henry Liebrecht (Bündnis 90/Grüne) wandte sich direkt an die anwesenden Vertreter aus Klein Moskau: „Machen Sie eine Genossenschaft und Sie sind Aufgabenträger und können das ganze Gebiet für sich selbst entwickeln!“

Die Verwaltung kündigte an, sich mit ihren Anwälten beraten und den besten Weg finden zu wollen. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass nach wie vor eine bestandsduldernde Lösung mit dem Landkreis definitiv nicht zustande kommen werde.

Als „Klein Moskau“ wird die Gegend um den Kleinmachnower Ringweg bezeichnet. Für diesen Teil der Gemeinde liegt noch kein B-Plan vor, es handelt sich also um einen sogenannten Außenbereich, in dem besonders strenge Regeln für Bauen und Wohnen gelten. Laut Schubert ist der Untergrund, auf dem die 24 betreffenden Häuser ge-



Auch Anwohner Jörg Wolgem „kämpft ums Überleben“ in seinem Haus im Kanalweg. Bislang fühlen sich die Bewohner im Stich gelassen.

FOTO: PRIVAT

baut sind – für neun davon liegen keine Dokumente vor, durch die ein „planungsrechtliches Dauerwohnrecht“ abgesichert werden könnte – instabil, aus Torf und Schutt, so dass es nicht verantwortbar wäre, das Areal zum allgemeinen Wohngebiet zu erklären. Seiner Meinung nach habe es daher bisher nur zwei Möglichkeiten gegeben: Entweder Wochenendhausbereich oder eben gar kein B-Plan – dann würde aber der Landkreis weiterhin Verfahren gegen alle Anlieger durchsetzen, die dann früher oder später ihren Lebensmittelpunkt nicht mehr in ihren Häusern haben dürften.

Im ersten Fall könnte immerhin die Chance bestehen, eine Art „Minifestsetzung Wohngebiet“ für die 15 unproblematischen Häuser zu erreichen, hatte der Kreis vor zwei Jahren in Aussicht gestellt. Jörg Wolgem, Sprecher der Interessengemeinschaft, hofft nun, dass mit der neuen Gesetzeserweiterung endlich eine Lösung im Interesse aller Hausbesitzer in dem Areal gefunden werden kann: „Ein großer Vorteil ist, dass hier die Gemeinde die Entscheidungshoheit hat, nicht der Landkreis – jetzt hat Kleinmachnow es in der Hand.“ Es sei zwar noch für alle Neuland, aber klar sei,



„Klein Moskau“ von oben: Die Wochenendhausssiedlung wird auch als „Ringweg Siedlung“ bezeichnet und liegt am Teltowkanal.

FOTO: JÖRG WOLGEM

dass jetzt neben Schwarz und Weiß – also neben reinem Wohngebiet und reinem Wochenendhausgebiet – auch Grau, nämlich Mischformen, möglich seien. „Der B-Plan muss nur auf eine bestimmte Art und Weise lauten – aber das wäre ja jetzt möglich, weil der ja gerade in Arbeit ist“, erläuterte er.

Für alle Interessierten planen er

und seine Mitstreiter in den Tagen vor den Ferien eine Info-Veranstaltung, die voraussichtlich im Rathaus stattfinden wird. Eingeladen dazu werden auch Bürgermeister Michael Grubert (SPD), alle Fraktionen aus der Gemeindevertretung und die Mitglieder des Bauausschusses. Ort und Termin werden noch bekannt gegeben.



Karte: stepmap MAZ-Grafik: Scheerbarth

Verfall und Verwahrlosung

Die Gründung von „Klein Moskau“ geht auf das Jahr 1924 zurück. Damals entstand eine Genossenschaft, vereinzelte entstanden in dem Gebiet Wohnhäuser.

Die ersten Baugenehmigungen von Wohnhäusern mit festem Wohnsitz wurden 1935 erteilt. Die Genossenschaft ist später aufgelöst worden.

Durch Vorgaben der Verwaltung ist seit 1992 keine Entwicklung mehr möglich. Verfall und Verwahrlosung schreiten voran.

STELLENANGEBOTE

Brandenburger wir suchen euch!

Du möchtest dir Geld dazu verdienen und suchst noch nach einem flexiblen Nebenjob der Spaß macht und man viele Menschen kennen lernt?

Wenn du gute Überzeugungskraft, einen Führerschein und Pkw besitzt...

... dann werde JETZT Promoter im Verlagsmarketing!

Du machst Kunden im Supermarkt glücklich, indem du 14 Tage Gratis-Lesen der Tageszeitung verschenkst.

Wir bieten flexible Arbeitszeiten und einen leistungsgerechten Lohn.

Jetzt schnell bewerben:
info@nikolaidis-marketing.de



Mehr Infos auf:
www.nikolaidis-marketing.de
oder unter 0531/239770

GRUSSANZEIGEN/
GEBURTSTAGELiebe Mama
Gisela

zu Deinem heutigen
80. Geburtstag das
Allerbeste, Gesundheit
und viel Glück.

wünschen von Herzen,
Elvira, Heinz
Madlen, Thomas und Jannes

Lassen Sie sich sehen.
Mit Grußanzeigen in der MAZ
Freunde überraschen:
jetzt anrufen unter 0331 2840-366.

In Zeiten der Mondos-Kondome

Teltower Theatergruppe „Die Philantelisten“ feiert Sonntag Premiere mit neuem Stück

Teltow. Die Teltower Theatergruppe „Die Philantelisten“ – benannt nach ihrem Träger, dem Mehrgenerationenhaus „Philantow“ – stellt nun schon ihre vierte abendfüllende Produktion auf die Bühne, das Stück „Eingegrenzt“ von Bernd R. Haller. Das Stück hat am Sonntag in Teltow Premiere.

Zum Inhalt: DDR 1973 – das Jahr der Weltfestspiele der Jugend. Der Jungfacharbeiter Detlef hadert mit der Bevormundung durch den allgegenwärtigen Staat, doch die Probleme beginnen erst richtig, als er seine neue Freundin trotz fehlenden Passierscheins im Grenzsperrgebiet besucht und prompt erwischt wird.

Dieses tragisch-komische Stück wird bei so manchem Zuschauer neben einem kleinen Tränen der Rührung und Lachen über die Komik des realsozialistischen Alltags vor allem Erinnerungen an die Warenwelt und Mode

der DDR in den frühen Siebziger wecken: Stern-Rekorder und Mondos-Kondome und in jeder Situation die Abwägung des gerade noch so staatskonformen Formulierens. Ein Stück über Liebe, Flucht, Staatsgewalt und die

kleine Opposition im Privaten. Die Premiere findet am 25. Juni um 15 Uhr im Stubenrauchsaal, Marktplatz 1-3, in Teltow statt. Karten können vorab im Buchkontor Teltow, Breite Straße 19, und vor der Veranstaltung erworben

werden. Premierenbesucher, die Karten direkt vor der Vorstellung kaufen, können in Mark der DDR im Kurs 1:1 bezahlen. Für weitere Vorstellungen fehlt derzeit noch der geeignete Ort. Die Gruppe freut sich über jeden Tipp. sti



„Die Philantelisten“ entführen das Publikum in die siebziger Jahre.

FOTO: GUIDO JUELICH